

*Uit alinea 2 is een aantal zinnen weggelaten, zie hiervoor opgave 27.*

# Der Fahrdienst der Eltern ist der schönste Liebesbeweis

(1) Vor einigen Jahren bin ich von zu Hause ausgezogen und vieles ist seitdem nicht mehr so wie früher. In meinem alten Kinderzimmer wurde die Wand durchgebrochen. Einige meiner Schulfreunde wohnen jetzt in Leipzig und Berlin. Aber eine Sache hat sich nie geändert: Wenn ich in der Heimat zu Besuch bin, fährt mich mein Vater überall hin. Das war so, als ich 14 war. Es ist heute so, mit fast 30. Und ich hoffe, dass es für immer so bleibt.

(2) Der elterliche Fahrdienst ist mehr als eine bloße Gefälligkeit.

...

...

10 ...

Erst als Erwachsener verstehe ich, was für eine große Geste es ist, dass mein Vater mich auch heute überall hinfährt. Obwohl er gerade noch die Füße ausstrecken und sein Feierabendbier öffnen wollte.

(3) Mein Vater und ich telefonieren nicht täglich miteinander, sondern eigentlich nur dann, wenn es um etwas rational Wichtiges geht: Versicherungen oder Terminabstimmungen für den Geburtstag von Oma. Im Auto ist es anders. Sitzen wir nebeneinander, kommen wir schnell ins Gespräch. Während wir über die Landstraße fahren, berichtet er von den neuesten Baustellen in der Innenstadt, die er kenntnisreich umkurvt und macht dann einen Exkurs darüber, wie sich die Gegend seit meinem letzten Heimatbesuch verändert hat. Ich erfahre, worüber sich mein Vater freut und ärgert, und erkläre ihm, wie es in letzter Zeit in meinem neuen Zuhause zugeht. Vielleicht kommt die Magie des Fahrdienstes daher, weil er vergleichbar ist mit Spaziergängen, über die man auch sagt, sie wären gut für das gegenseitige Verständnis. Im Auto sitzend hat man, wie beim Nebeneinanderherlaufen, dasselbe Tempo unter den Füßen und die gleiche Bundesstraße vor Augen. Der Blick, mit dem man die Welt wahrnimmt, ist auf einmal synchronisiert.

(4) Mein Vater und ich, wir leben mittlerweile jeder ein eigenes Leben. Das heißt auch, dass ich mich von ihm emanzipiert habe. Zuneigung ist jetzt nur noch etwas Gewolltes, und keine Notwendigkeit mehr. Die geöffnete Beifahrertür wirkt da wie eine ausgestreckte Hand. Die Gewissheit, jederzeit ins Auto steigen zu dürfen, wenn man eigentlich alt genug ist, um sich ab und an ein Taxi zu leisten, fühlt sich nach Geborgenheit an, die vielleicht nur Eltern vermitteln können. Mein Vater sollte sich doch bitte den Mai 2038 in seinem Kalender notieren. Dann ist hier das 30-jährige Klassentreffen meines Abiturjahrgangs. Ich hoffe sehr, dass er 30.

*naar: jetzt.de, 22.07.2019*